

Der vom Balkon aus unternommene Rundgang durch die Räume des ersten Oberstockes enthüllt auf den Korridoren und in den Wohnräumen eine solche Menge des Seltenen, Kostbaren und Schönen, daß das Auge oft nicht weiß, wohin es den Blick richten soll und der Geist nach kurzer Zeit sich erst wieder sammeln muß, um nur das Wichtigste zu behalten und für die Erinnerung zu sichten. (Abb. 16.) Dabei ist alles, was man absichtliche Schau- stellung nennen könnte, mit feinem Takte vermieden, alles macht den Eindruck des Selbstverständlichen, so sehr ist die innere Harmonie zwischen Raum und Schmuck, zwischen praktischem Bedürfnis und behaglicher Fülle gewahrt. Es ist auch nicht zufällig gesammeltes Material hier zusammengetragen, sondern



Abb. 14. Ansicht des Schlosses Lichtenwalde von Süden. An der Südecke der Balkon (Söllner)

die eigene Geschichte des Hauses Ditzthum hat seit Jahrhunderten die wertvollsten Reliquien hierher geliefert, denn nur einem seit so langer Zeit in den wichtigsten Hof-, Staats- und Heeresämtern erprobten Geschlecht war die Möglichkeit geboten, eine Behausung vom Ausmaße des Schlosses Lichtenwalde mit einem so organisch zusammengeschlossenen Familienmuseum zu füllen.

Der geschichtliche Charakter der meisten Erinnerungsmale an Personen und Taten, die hier zu sehen sind, führt uns von selbst auf die Frage nach dem Alter des Schlosses. Sie ist nicht leicht und auch nicht mit Bestimmtheit zu beantworten. Denn die erste urkundliche Erwähnung von Lichtenwalde, die den Ritter Heidenreich als Inhaber nennt, ist zwar erst vom Jahre 1280, aber andere Überlieferungen lassen auf eine frühere Gründung der Burg schließen: